

(BILD-ONLINE-page:)

Erstaunlich: anders als alle anderen deutschen Massenmedien berichtet die BILD-Zeitung online über die Gewalttat erstmals drei Tage nach dem Überfall

BILD-online über den "Fall Potsdam" und Reaktionen:

BILD-online 19.4.2006:

"**Farbiger** halbtot geprügelt - Handy nahm alles auf"

(wurde später am Tag geändert in "Er wurde halbtot geprügelt – sein Handy nahm alles auf")

Das Protokoll der Schande ++ Polizei stellte die Stimmen der Täter ins Internet
Er wurde halbtot geprügelt -
sein Handy nahm alles auf
Von R. MITTELSTAEDT u. M. LUKASCHEWITSCH

Ermyas M. (37) hat zwei Kinder, lebt seit 19 Jahren in Deutschland
Berlin - Er kauerte blutend auf der Straße und bettelte um sein Leben!

In Potsdam prügelten rechte Schläger einen **Farbigen** halbtot. Ingenieur Ermyas M. (37) hat einen deutschen Paß, stammt aus Äthiopien.

Er schrieb gerade seine Doktorarbeit. Titel: "Ausbreitung von Wassertropfen bei Niederdruckspritzdüsen".

Jetzt gibt es erste Täterhinweise. Die Ermittler sicherten Fingerabdrücke und Fußspuren am Tatort sowie DNA-Material.

Und: Der Angriff wurde aufgezeichnet! Der Ingenieur hatte kurz vor der Attacke seine Ehefrau angerufen, drückte dann die Wiederwahl-Taste - so landete alles auf ihrer Mailbox.

ES IST EIN PROTOKOLL DER SCHANDE!

3.58 Uhr, die Mailbox springt an. Das Opfer: "Warum sagst du Schwein?"

Einer der Täter: "Hau ab, du blöder Nigger!"

Das Opfer: "Warum sagst du Nigger zu mir?"

Einer der Täter, mit hoher Stimme: "Hau ab, du blödes Schwein!"

An dieser Straßenbahnhaltestelle wurde der Ingenieur von rechten Schlägern zusammengeprügelt
Dann ein Rascheln. Und wieder einer der beiden Täter: "Wir machen dich platt, du Nigger!"

Nach 30 Sekunden bricht das Dokument ab. Die Ermittler stellten es ins Internet (www.internetwache.de).

Wenige Minuten später, um 4.07 Uhr, sieht Taxifahrer Peter M. an der Straßenbahn-Haltestelle, wie sich zwei Glatzköpfe in Bomberjacken **über etwas Dunkles beugen**. Er springt aus dem Wagen, ruft: "Was ist hier los?"

Die Männer fliehen, der Taxifahrer findet das Opfer!

Ermyas M. hat zwei Kinder (4, 6), lebt seit 19 Jahren in Deutschland. Er liegt mit einem Schädel-Hirn-Trauma im künstlichen Koma. Der behandelnde Arzt: "Die Blutung im Gehirn ist etwa handtellergrößer."

Bundesanwalt Kay Nehm hat die Ermittlungen wegen versuchten Mordes übernommen.

Kommentar: von rassistischerem Vokabular durchzogen kann eine Berichterstattung kaum sein.

1) Dass anhaltend von einem "Farbigen" die Rede ist, könnte noch auf mangelnde Bildung der Journalisten zurückzuführen sein. Dass dieser Begriff als unnötige Beschönigungsform von "Schwarz" keinesfalls unter die politisch korrekte Wortwahl fällt, ist vielen seriösen Journalisten inzwischen bekannt.

(Eine ausführlichere Erklärung "warum nicht "farbig" findet sich u.a. in den FAQ auf derbraunemob.info)

2) Es ist strittig und hinterfragenswert, ob in Fällen rassistischer oder sexistischer Beleidigungen die Würde des Opfers nicht schützenswerter ist als das Interesse der Öffentlichkeit am genauen Wortlaut einer Beleidigung. Dass der genaue Wortlaut extremster rassistischer Beleidigungen wiedergegeben wird, ist nicht selbstverständlich, wenn man den Fall einmal mit beispielsweise einem sexuell motivierten Gewaltübergriff vergleicht. Ob es in solch einem Fall auch möglich wäre, dass in der Zeitung steht, dass das Opfer anhaltend als „Fotze“ beschimpft wurde, bleibt fraglich. Die Reproduktion schwer rassistischen Vokabulars in einem von Millionen gelesenen Massenmedium ist unserer Ansicht nach zu vermeiden, da sie zum Verständnis der Nachricht nicht zwingend notwendig ist, sondern nur „ausschmückenden“ Charakter hat. Die Nachteiligen Folgen dieser Art der Berichterstattung überwiegen wahrscheinlich. Daher verzichten viele seriöse Massenmedien auf eine wortgenaue Veröffentlichung von Beleidigungen.

3) Dass sich im Bericht „zwei Glatzköpfe in Bomberjacken **über etwas Dunkles beugen**“ ist der Wortwahl nach extrem unsensibel. Das Opfer einer rassistisch motivierten Gewalttat als „*etwas dunkles*“ zu bezeichnen, ist in jedwedem Zusammenhang geschmacklos und lässt beinahe Zynismus hinter der Wortwahl vermuten.